nieder, wohl aber bewirkt dieſes das baſiſche eſſigſaure Bley; Alkalien verändern daſſelbe nicht, ſie erhöhen indeß die Farbe. In der Wärme wird es unter Ausſtoßung eines dicken Rauchs, der nach braunem Zucker riecht, zerſetzt, es enthält kein Azot; durch Salpeterſäure wird es in Sauerkleeſäure verwandelt. Es muß als eine eigenthümliche Subſtanz betrachtet werden.

Zur Geſchichte der Benzoe- und Weinſteinſäure.

Morion beſtätigt die Erfahrung anderer Chemiker über die Anweſenheit von Benzoeſäure im Zimmtwaſſer und fand, daß auch Weinſteinſäure, als er ſie in einem Glasmörſer zerrieb, phosphorescirte, wie Zucker und andere Körper (Journal de Chim. med. III. 286.).

Chemiſche Unterſuchung der Epidermis der Birke und den möglichen Nutzen derſelben;

vom

Apotheker Gauthier in Savins*).

Die Birke, insbeſondere deren Stamm, hat eine aus mehreren Lagen beſtehende Rinde, die ſich zum Theil in ſilberweißen Blättern abſondern läßt und wegen einer auf ihrer Oberfläche befindlichen pulverigen Subſtanz ſich rauh anfühlt. Dieſe Epidermis iſt faſt ſo entzündlich wie Terpentinöl, brennt mit heller gelber Flamme faſt ſo lange, wie ein gleiches Stück Tannenharz, und giebt eine Kohle, die ſo

*) Journal de pharmacie XIII. 548.

schön und schwarz ist, wie die beste Harzkohle. Die pulverige Substanz besitzt die Eigenschaften eines Harzes, ist gelblichweiß, trocken, zerreiblich, riecht fast wie Guajak und ist sonst dem Sandrac ähnlich. Ich glaube, daß diese Epidermis den Fabrikanten von Schwärze nützlich seyn könnte, da der Stoff sich in unsern Waldungen häufig findet und dem Baume bis auf einige Lagen die übrigen der Rinde genommen werden können, ohne daß es demselben schadet.

400 dieser Epidermis ergaben durch die Analyse:

Harz		186
Extractivstoff		45
Suberinähnliche Materie		92
Gallussäure und Tannin		22
Alaunerde	in der Asche	8
Eisenoxyd	in der Asche	18
Kiesel	in der Asche	15
Kohlensauren Kalk	in der Asche	10
Verlust	in der Asche	5

Ueber die Identität des apfelsauren Altheins mit dem Asparagin und über eine neue Säure;

von

M. A. Pliffon*).

Das durch Maceration erhaltene wäßrige Extract von 2 Kilogrammen Althewurzel wurde zu wiederholten Malen mit Alkohol behandelt; aus den geistigen Dekokten setzten sich nach mehrstündigem Stehen Krystalle ab, welche das apfelsaure Althein darstellten, deren Menge an 6 Grammen betrug. Um dieses Malat zu reinigen, wurde es mit

*) Journal de pharmacie XIII. 478. Annal. de Chim. et de Phys. XXXV. 175. Bt.